

4.12.2012



Partnervermittlung ab 30!
Starten Sie jetzt die Suche nach Ihrem Traumpartner, mit eDarling.



Tolle Wintersneaker!
Große Auswahl an Wintersneakern bei Zalando. Jetzt entdecken! Gratis Versand!



Neue Reduzierungen
Bis zu 50% auf Winter Styles sichern

Sprungbrett

Trennung oder Treue?

Der deutsche Arbeitsmarkt brummt. Sollte man die Gunst der Stunde nutzen und sich einen neuen Job suchen? Doch ein Wechsel ist immer auch mit einem Risiko verbunden. Und wann ist eigentlich der beste Zeitpunkt dafür?

Von Christina Höhn (F.A.Z.-Institut)

„Wann ist der beste Zeitpunkt, um zu heiraten?“, kontert Jürgen Hesse vom Büro für Berufsstrategie Hesse/Schrader aus Berlin auf die Frage, ob es auch für den Jobwechsel den idealen Zeitpunkt gebe. Denn die Bindung an ein Unternehmen sei durchaus mit einer Beziehung vergleichbar, schließlich gehe man in der Regel über einige Jahre eine sehr enge Verbindung ein.

Und doch hält diese Partnerschaft nur noch selten, „bis dass die Rente sie scheidet“. Dies ist auch das Ergebnis einer aktuellen Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln, deren Wissenschaftler ermittelt haben, dass Stellen in Deutschland alle drei bis vier Jahre neu besetzt werden. Und: Es sind vor allem die Hochqualifizierten, die sich besonders wechselwillig zeigen.

Ein Ergebnis, das für Dr. Rolf Dahlems, Partner der Personalberatung Signium International aus Düsseldorf, nicht überraschend ist. „Je höher die Qualifikation, desto attraktiver sind die Kandidaten für die Arbeitgeber.“ Etwa 100 Lebensläufe bekommt Signium in der Woche zugeschiedt. Das Unternehmen hat sich auf die oberen Unternehmensebenen spezialisiert. „Wer uns seinen Lebenslauf schickt, hat was drauf“, sagt Dahlems. Auch deshalb ist es nicht einfach, unter den zahlreichen Hochqualifizierten die besten Köpfe herauszufischen. „Wir haben nur ein paar Minuten für jeden Lebenslauf. Daher gilt: Je anschaulicher und knackiger dieser gestaltet ist, desto besser.“

Dahlems achte dabei durchaus auch darauf, wie oft der Kandidat die Stelle gewechselt habe. „Ich halte drei Jahre für ein absolutes Muss“, unterstreicht der Personalberater. „Man braucht einfach eine gewisse Zeit, um den Job überhaupt ausfüllen zu können. Wenn man etwas bewegen will, dann dauert es mindestens ein bis zwei Jahre, bis sich das im Unternehmen durchsetzt. Und wer diese Zeit nicht durchsteht, wird nie erfahren, ob er damit Erfolg hatte.“ Das sieht auch der Bewerbungs- und Karrierecoach Jürgen Hesse ähnlich. Für die Mindestverweildauer im Unternehmen existiere in der Branche eine Faustregel, die sich nach dem Lebensjahrzehnt des Mitarbeiters richtet. „Im dritten Lebensjahrzehnt, also im Alter zwischen 20 und 29, sollte man mindestens zwei bis drei Jahren im selben Unternehmen bleiben. Im vierten Lebensjahrzehnt mindestens vier Jahre und so weiter“, so Hesse. „Wenn im Lebenslauf überdurchschnittlich viele und rasche Jobwechsel auftauchen, werden die meisten Personalverantwortlichen misstrauisch und fragen sich, was mit dem Kandidaten nicht stimmt.“

Wer Karriere machen will, sollte allerdings auch keinem Unternehmen zu lange die Treue halten – darin besteht unter den Experten weitestgehende Einigkeit. „Wer auf Managementebene länger als zehn Jahre in einer Firma ist, ist unvermittelbar“, sagt Dahlems. Denn nach einer solch langen Zeit habe man die Kultur des Unternehmens derart aufgesogen, dass man zu einem Bestandteil der Firma geworden sei. „Gerade am Anfang der Laufbahn halte ich es für sehr wichtig, unterschiedliche Unternehmen kennenzulernen und neue Erfahrungen zu machen“, so Dahlems. Der Brauch einiger Handwerkszünfte, auf die „Walz zu gehen“, um bei unterschiedlichen Arbeitgebern Erfahrungen zu sammeln, habe einen sehr sinnvollen Hintergrund, findet auch Jürgen Hesse.

Wer sehr lange Zeit im gleichen Unternehmen verbracht hat, sollte zumindest nachweisen können, dass man innerhalb der Firma verschiedene Karrierestufen erreicht oder einen erheblichen Kompetenz- und Verantwortungszuwachs erreicht hat. „Im Grunde aber erwarten die Personalverantwortlichen, dass junge Menschen im Alter zwischen 25 bis 35 Erfahrungen in mindestens zwei Jobs gesammelt haben. Ansonsten unterstellt man ihnen bestenfalls, dass sie sehr konservativ sind – oder aber eben sehr ängstlich oder vorsichtig“, so Hesse.

Doch eines ist klar: So ganz pauschal lässt sich der beste Zeitpunkt zu wechseln ohnehin nicht festlegen. „In den schnelllebigen Branchen wie Konsumgüter oder Telekommunikation sind häufige Jobwechsel üblicher als beispielsweise in den klassischen Industriezweigen, in denen es ohnehin etwas langsamer zugeht“, sagt Dahlems.

Andere Regeln gelten auch für E-Business und die neuen Medien. Dies berichtet zum Beispiel Alexandra König, Senior Consultant bei Dwight Cribb, einer Hamburger Personalberatung, die sich auf die Rekrutierung von Spezialisten für die Online-Branche spezialisiert hat. Hier sind Jobwechsel bereits nach einem oder zwei Jahren völlig normal. So seien beispielsweise Experten im Bereich Suchmaschinenoptimierung (SEO) beziehungsweise dem Suchmaschinenmarketing (SEM) am Markt derzeit sehr gefragt. „Wer im Bereich SEM sein Können unter Beweis gestellt hat und seinen Marktwert kennt, sucht ständig nach neuen Herausforderungen oder mehr Gehalt.“ Die Beraterin kenne nur wenige Spezialisten, die länger als drei Jahre in derselben Agentur oder Unternehmen gearbeitet haben.

Und dennoch – wer wechseln will, so der Tipp der Beraterin, sollte auch abwägen, welche Weiterentwicklungsmöglichkeiten die jetzige Position noch biete. „Manchmal hat man ja im alten Unternehmen noch gar nicht das Gespräch mit dem Vorgesetzten oder der Personalabteilung gesucht.“ Wenn aber alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind, sollte man schnell aktiv werden. „Selbst wenn man sich verschlechtert, kann sich ein Wechsel lohnen, bestätigt der Psychologe Jürgen Hesse. „Zumindest weiß man dann, was man davor gehabt hat.“